

## Globale Zyklen

Eine FAO-Studie untersucht die globalen Auswirkungen der Nutztierhaltung auf die Treibhausgas-Emissionen. Dr. Dominik Wisser über die Ergebnisse.



### DR. DOMINIK WISSER

... ist Beauftragter für Nutztierpolitik in der Abteilung für Tierproduktion und Tiergesundheit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und Mitautor der Studie.

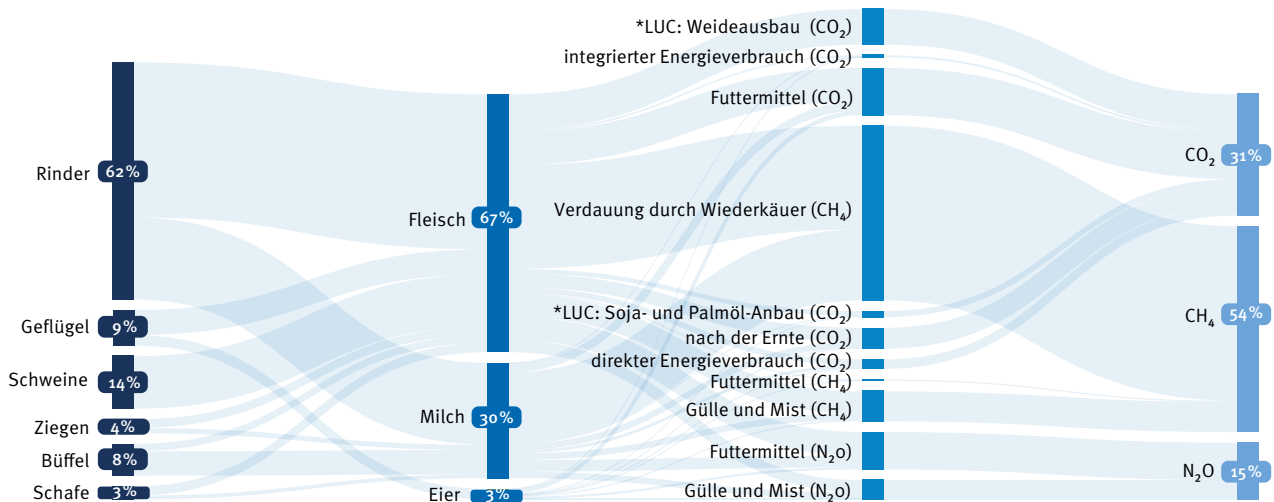
### **Sie haben die Studie „Pathways towards lower emissions“ auf der letzten UN-Klimakonferenz in Dubai veröffentlicht. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Erkenntnisse aus der Studie?**

Der Bericht besteht aus zwei Teilen. Der erste ist eine Aktualisierung der globalen Schätzung der FAO zu den Treibhausgas-Emissionen im Zusammenhang mit der Nutztierhaltung auf der Grundlage verfeinerter wissenschaftlicher Methoden und Daten. Wir verwenden einen Life-Cycle-Ansatz, der alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette, also zum Beispiel Dünger für Futtermittel, berücksichtigt. Wir haben berechnet, dass etwa 6,2 Gigatonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente oder 12 Prozent aller anthropogenen Treibhausgas-Emissionen mit der Nutztierhaltung verbunden sind.

Der zweite Abschnitt des Berichts ist eine Bewertung der zukünftigen Emissionen bis 2050. Wir gehen dabei von einem geschätzten Anstieg der weltweiten Nachfrage nach tierischen Produkten um 20 Prozent im Vergleich zu 2020 aus. Die Einführung technischer und innovativer Minderungsmaßnahmen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite hat das Potenzial, die Treibhausgas-Emissionen erheblich zu reduzieren, hauptsächlich in Form von Methan aus enterischen Fermentations- und Güllemanagementsystemen. Dazu kommen Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit und Fortschritte in der Züchtung. Zusammengenommen glauben wir, dass die Emissionen trotz einer globalen Produktionssteigerung gesenkt werden können, wobei allerdings weitere Anstrengungen und vor allem erhöhte Investitionen in den Sektor notwendig sind.

### **Was sind denn die wichtigsten Emissionsquellen in der Nutztierhaltung?**

Global gesehen sind die meisten Emissionen mit der Rinderzucht verbunden, die mehr als 60 Prozent aller Emissionen ausmachen. Wenn man sich anschaut, mit



Quelle: FAO

## EMISSIONEN DER LANDWIRTSCHAFT

Verschiedenste Faktoren der landwirtschaftlichen Produktion wirken sich auf die Umwelt unterschiedlich aus.

\*LUC steht für Landumnutzung, also beispielsweise die Umwandlung von Regenwald in Ackerfläche.

[www.fao.org/gleam/dashboard/en](http://www.fao.org/gleam/dashboard/en)

welchen Tierprodukten die Emissionen verbunden sind, sehen wir, dass rund zwei Drittel mit der Fleischproduktion in Zusammenhang stehen, etwa 30 Prozent mit der Milchwirtschaft und nur ein ganz kleiner Teil mit der Produktion von Eiern. Mehr als die Hälfte der Emissionen entsteht als Methangas, hauptsächlich in den Mägen von Wiederkäuern. Diese Anteile variieren natürlich ganz stark je nachdem, um welche Produktionssysteme und welche Regionen es sich handelt. Zum Beispiel kann es Systeme geben, wo die Emissionen fast ausschließlich mit der Produktion und dem Transport von Futtermitteln zusammenhängen, während in anderen Regionen andere Quellen wichtiger sind. Daher sind auch die Optionen für eine Verringerung von Emissionen spezifisch für eine Region und ein System.

### Welche Hebel sehen Sie für Tierhalterinnen und Tierhalter hierzulande, um ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten? Und welche Hebel sehen Sie für die Viehzucht in Schwellenländern?

Die Wege zur Emissionssenkung müssen auf den lokalen Kontext und die lokalen Bedingungen zugeschnitten sein. Maßnahmen, die für ein bestimmtes Produktionssystem in Schwellenländern funktionieren, sind unter Umständen im globalen Norden nicht anwendbar. Wenn wir uns nur die Emissionen etwa pro Kilogramm Fleisch anschauen, sind die Systeme in Europa im globalen Vergleich sehr effizient. Hier sind die potenziellen Maßnahmen eher im Bereich der vorgelagerten Prozesse wie der Düngemittelherstellung

oder beim Gülle-Management zu finden. Die Futtermittelindustrie sucht nach neuen Futtermittelzusatzstoffen, um Methan-Emissionen zu hemmen. Zudem können die Emissionen durch die Auswahl von Futtermitteln aus bestimmten Regionen verringert werden, wenn der Anbau zum Beispiel mit Entwaldung im Zusammenhang steht. Es gibt für alle Akteurinnen und Akteure in der Wertschöpfungskette Möglichkeiten, Emissionen zu senken, auch für Verbraucherinnen und Verbraucher, zum Beispiel indem weniger Produkte verschwendet werden.

### Welche Wechselwirkungen muss man dabei beachten?

Alle Maßnahmen können Wechselwirkungen mit anderen Nachhaltigkeitszielen haben, die wir unbedingt beachten müssen. Eine Fokussierung ausschließlich auf Emissionen ist nicht ausreichend. So kann etwa eine Verbesserung der Futtermittelqualität zu einem erhöhten Bewässerungsbedarf beim Anbau der Futtermittel führen, der auf lokaler Ebene zu Wasserknappheit beitragen könnte. Diese Wechselwirkungen gilt es immer in Einzelfall zu berücksichtigen, wenn Maßnahmen geplant werden.



Weitere Informationen:  
<https://t1p.de/fao-studie>